

### 3. Wie lerne ich Vogelstimmen kennen?

Mag das Kennenlernen der Vogelstimmen auch schwer erscheinen: Es gibt hierfür eine Vielzahl von Methoden und Hilfsmitteln – glücklicherweise! Denn jeder lernt am besten nach eigener Manier, mit den individuell bevorzugten Methoden. Man ist sicher gut beraten, mehrere Methoden miteinander kombiniert zu verwenden. In den folgenden Kapiteln behandeln wir die einzelnen Verfahren – beginnend mit den mehr abstrakten sprachlichen Beschreibungen über Darstellungen mittels Notenschrift und Sonagramm bis hin zu Imitationen, Tonaufnahmen und Exkursionen. Die Grundmethode ist dabei immer dieselbe: Sie besteht in der Wiederholung. Man benötigt sicher einige Jahre, um schließlich im Frühjahr den ersten singenden Zaunkönig und die erste singende Gartengrasmücke auf Anhieb erkennen zu können. Wenn man das beherrscht, geht es ans Entdecken. Dann wird man es nicht mehr dabei belassen, den Vogel als Zaunkönig oder Gartengrasmücke zu klassifizieren, sondern wird bei jedem Sänger das Individuelle und Besondere zu hören beginnen. Den Weg dahin beschreiben die nachfolgenden Kapitel.



Bergfink – *Fringilla montifringilla*: Bei uns nur Gast, singt an schönen Frühlingstagen.

### 3.1 Sprachliche Hilfsmittel

Ebenso wie Vögel singen und rufen, verständigen wir Menschen uns ganz bevorzugt akustisch: mit Hilfe unserer Sprache. Die Sprache stellt denn auch eine Anzahl verschiedener Hilfsmittel zur Verfügung, die wir für unser Vorhaben nutzen können.

Die grün gedruckten Angaben verweisen auf die Tonbeispiele auf der beiliegenden DVD.

---

#### 3.1.1 Vögel, die ihren Namen nennen: Kuckuck und Zilpzalp

---

Wenn man den Kuckuck singen hört, so liegt es nahe, sein zweisilbiges Motiv lautmalerisch zu einem Namen zu machen. Bei einigen Vogelarten wie Kuckuck, Rabe und Uhu ist dieser Zusammenhang leicht erkennbar und allgemein bekannt, andere von den Vogelstimmen abgeleitete Namen bedürfen aber der Erläuterung.

**Kuckuck:** Der Name gibt den Gesang (fälschlich meist als „Ruf“ bezeichnet) des Kuckucksmännchens wieder: kukuck kukuck kukuck... Bei Erregung auch dreisilbig: kúkukuck kúkukuck .

→ S 01 Kuckuck, Gesang

**Zilpzalp:** Ähnlich eindeutig liegt die Sache beim Zilpzalp, einem kleinen Singvogel, der unablässig seine monotonen Strophen ertönen lässt: zipzalpzilzalpzilzelpzilpzalpzilpzlp ... tztz tztz. Der deutsche Name hat von den verschiedenen Silben, die er singt, nur zwei verwendet.

→ S 02 Zilpzalp, Gesang

**Buchfink:** Die Bezeichnung „Fink“ ist abgeleitet von den auffälligen Rufen des Buchfinken: pink pinkpink ... Dies gab der ganzen Finkenfamilie den Namen, obwohl schon die nächsten Verwandten des Buchfinken, der Bergfink und der kanarische Teidefink, ganz anders rufen als der Namensgeber.

→ S 03 Buchfink, Pinkrufe

**Stieglitz (Distelfink):** Der lautmalerische Name „Stieglitz“ bezieht sich auf die fröhlich klingenden Rufe des Vogels: tiglitt tiggelitt stick-stigelitt

→ S 04 Stieglitz, Rufe

## 7. Der große Vogelstimmenkurs: Vielfalt der Vogelstimmen

### Lektion 1

#### Die Grundlagen:

#### ganz einfach zum Einhören und Einsehen

Vogelstimmen sind akustisch vielfältige Erscheinungen. Man kann sie mit Hilfe der Sonagramme schwarz auf weiß darstellen. Dieses Lernprogramm soll in das Hören von Vogelstimmen und gleichzeitig in das Sehen der Sonagramme einführen. Diesem Zweck dienen die Tonaufnahmen auf der beiliegenden **Audio-DVD**. Die dafür verwendeten Beispiele stammen meist von häufigen in Mitteleuropa heimischen Vogelarten. Die Sonagramme stellen fast durchweg den Beginn der Tonaufnahme dar. Damit man sich besser einhören kann, folgen danach im Tonbeispiel oft weitere Rufe, eine weitere Strophe oder ein weiteres Stück Gesang.

---

### Ton, Klang, Geräusch: die Formensprache der Vögel

---

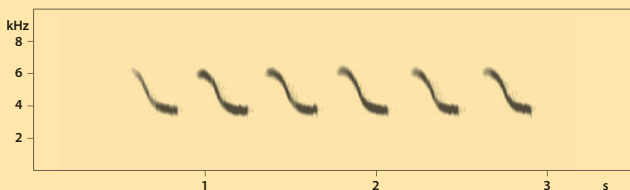
Die flötenden Elemente „dü-dü-dü-...“ im Gesang der Nachtigall sind reine Töne. Sie bestehen zu jedem Zeitpunkt nur aus einer einzigen, konstant gehaltenen Frequenz.

#### 1. Nachtigall



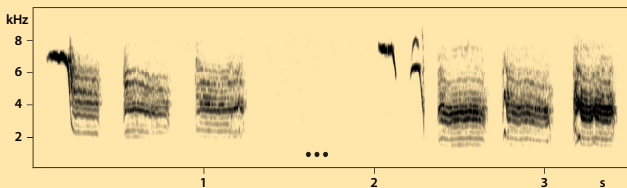
Die Pfeife im Gesang der Weidenmeise sind ebenfalls reine Töne, aber ziemlich hoch; und sie sinken in der Tonhöhe ab. Sie klingen wie „ziü-ziü-ziü...“.

## 2. Weidenmeise – Gesang



Die meisten Vogelarten erzeugen jedoch neben den Tönen auch Klänge, die aus mehreren parallel laufenden Frequenzbändern zusammengesetzt sind. Ein solches obertonhaltiges Element klingt für das menschliche Ohr im Vergleich zum reinen Ton oft unrein und nasal, wie etwa die Rufe der Weidenmeise, die man mit „däh-däh“ umschreiben kann.

## 3. Weidenmeise – Rufe



Mit ihrem Stimmorgan können Vögel sogar zweistimmig singen oder rufen, das heißt gleichzeitig zwei verschiedene Töne oder Klänge hervorbringen, die manchmal gegenläufig sind, wie zum Beispiel in einem Ruf des Erlenzeisigs. Das kann dann sogar recht misstönend klingen.

Im Sonagramm kann man erkennen, wie verschiedene Formanten – das sind die Bänder im Sonagramm – unabhängig voneinander in verschiedenen Richtungen verlaufen. Ähnlich auch bei den Rufen des Trompetergimpels (Aufn. 95).